

Rede beim Marsch für das Leben, Berlin, 17. September 2016

Prof. Paul Cullen, 1.Vorsitzender Ärzte für das Leben e.V.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bedanke mich im Namen der Ärzte für das Leben für diese Gelegenheit, heute zu Ihnen zu sprechen.

Im diesem Jahr steht der Marsch für das Leben unter dem Motto: „Jeder Mensch ist gleich wertvoll, unabhängig von Eigenschaften und Umständen“.

Wir leben hier in Deutschland in einer Gesellschaft, in der auf die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen großen Wert gelegt wird. Gott sei Dank, kann man sagen, denn es war hier nicht immer so, und ist auch heute noch in vielen Teilen der Welt leider noch immer nicht der Fall.

Aber gleichzeitig wird gerade die fundamentalste Bedingung für Teilhabe, nämlich die nackte Existenz selbst, durch die sogenannte pränatale – also vorgeburtliche – Diagnostik immer mehr in Frage gestellt.

Sogenannte Diagnostik, weil es sich gar nicht um Diagnostik handelt. Das ist eine Mogelpackung. Denn in der Diagnostik geht es darum, eine Krankheit oder Störung zu identifizieren, damit diese behandelt oder gelindert werden kann.

Nein, meine Damen und Herren, hier geht es nicht um behandeln oder lindern. Hier geht es um Ausselektieren, also rein um die Selektion.

Denn hinter all diesen Techniken, konventionelle Pränataldiagnostik, PID, NIPD und auch hinter den Versuchen, die Keimbahn des Menschen mittels neuer Gentechnik zu verändern steckt **eine** Idee. Die Idee nämlich, dass es Menschen verschiedene Güteklassen gibt, und dass wir wissen, was das Optimum, also das Beste wäre.

Diese Idee hat einen Namen – wir nennen sie Eugenik. Und, wie Prof. Manfred Spieker sagt: „Am Ende [dieser Entwicklung] steht die eugenische Gesellschaft, die eine ungetestete Schwangerschaft für verantwortungslos hält.“

Hier geht es also in den allermeisten Fällen darum, Menschen schon vor ihrer Geburt – am besten noch auf Kosten der Krankenkasse - in zwei Güteklassen zu sortieren. In die eine Klasse, die Wert ist, geboren zu werden, und in eine zweite Klasse, die ihre Geburt nicht verdient und die deshalb vernichtet werden kann und sogar soll. Hier wird der Gedanke der Inklusion und Teilhabe auf den Kopf gestellt!

Wir bei den Ärzten für das Leben lehnen diese Vorstellung vehement ab. Unser Auftrag als Ärzte besteht gerade darin, **allen** Menschen – auch und gerade vor der Geburt - getreu dem Motto des diesjährigen Marsches „unabhängig von Eigenschaften und Umständen“ zu helfen und beizustehen. Den Schwachen müssen wir helfen, nicht beseitigen. Deshalb freuen wir uns, heute an diesem Marsch in Berlin teilnehmen zu dürfen um diesem Gedanken auch aus der Ärzteschaft aus Ausdruck zu verleihen.

Ich bedanke mich für's Zuhören und wünsche Ihnen allen einen schönen Tag hier in Berlin.